

Der Mörder ist (fast) immer der Gärtner

Stadt und Landshuter Zeitung kürten Sieger des Ostbayerischen Krimiwettbewerbs

Von Ingar Schweder

In der Kürze liegt die Würze. Mit 9000 Zeichen pro Geschichte war die Vorgabe für die Autoren beim Kurzkrimiwettbewerb „I war's ned“ denkbar knapp. Um so erstauhnlicher war die literarische Finesse, die vor allem die Siegeregeschichten zeigten. „Gut schreiben, ist schon schwer. Gut und kurz schreiben: Noch schwerer“, sagte Buchautor und Jurymitglied Markus Flexeder („Böse sind die anderen“) am Dienstagabend bei der Verleihung des Ostbayerischen Krimipreises im Salzstadel.

80 Autoren hatten sich der Herausforderung gestellt und waren dem Aufruf von der Stadt und der *Landshuter Zeitung* gefolgt, anlässlich der Literaturtage den besten Kurzkrimi Ostbayerns mit Heimatbezug zu schreiben. So bot sich den etwa 100 Besuchern nicht nur ein literarischer Ausflug in das Genre der Verbrecher, Halunken und Mörder, sondern auch ein Einblick in die Kunst des Schreibens, möglichst galant und stilsicher auf den Punkt zu kommen.

Doch nach welchen Kriterien wurden die Krimis eigentlich bewertet? LZ-Redakteur Sebastian Geiger, Juror und Moderator des Abends, sagte, worauf es ankam: „Es galt, eine Szene zu wählen, die die Geschichte gut erzählt. Auf 9000 Zeichen lässt sich schlecht ein ganzes Ermittlungsverfahren darstellen. Wohl aber, wie der Inspektor vielleicht den entscheidenden Hinweis erhält. Zudem war uns der Heimatbezug sehr wichtig.“

Jedes der fünf Jurymitglieder hatte in den vergangenen Wochen viel zu tun. 80 Einsendungen mussten gelesen und bewertet werden. Neben Geiger und Flexeder waren die weiteren Jurymitglieder Theaterpädagogin Daniel Heckl, die Bücherexperte Heidi Prax (Stadtbücherei) und Franziska Schäfer (Bücher Pustet). Aus den zehn stärksten Geschichten kürten sie schließlich die



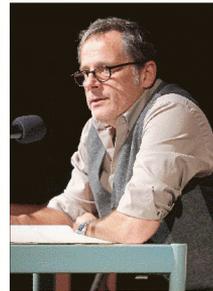
Organisatorin Uta Spies (Mitte), Kulturbefragte der Stadt, und die Jury mit den Gewinnern des Ostbayerischen Krimipreises (von links): Daniel Heckl, Heidi Prax, Christopher Kliebenstein, Franziska Schäfer, Manfred Eder, Lisa Yblagger, Marianne Loibl, Markus Flexeder, Karen Königsberger, Olaf Schürmann und Sebastian Geiger. Fotos: hz



Das Elias-Prinz-Swingtett unterhält das Publikum mit Gypsy-Jazz.

Sieger. „Jeder hatte seinen Favoriten. Um zu einem gerechten Endergebnis zu kommen mussten wir lange diskutieren“, sagte Geiger. Erfreulich für die Jury war ebenfalls, dass sich viele Jugendliche an ihren Schreibtisch gesetzt und eine spannende Geschichte aufgeschrieben hatten. Für die Nachwuchsautoren lobte die Jury deshalb einen Sonderpreis aus. Der ging an den 15-jährigen Christopher Klieben-

stein vom Hans-Leinberger-Gymnasium mit seiner Geschichte „Der unsichtbare Täter“. Kliebenstein, der derzeit viel Stephen King liebt, ließ in seiner Geschichte einen Halunken mit gespaltener Persönlichkeit auf seine Opfer los. Mal lammenfromm und verwirrt, mal kalt und brutal. Im großen Finale war es für den Kommissar nicht einfach, hinter die Fassade des Mörders zu blicken. Platz eins bei den Jugendli-



Olaf Schürmann liest die Krimis.

chen belegte die erst elfjährige Lisa Yblagger. Die Landshuterin besuchte das Hans-Carossa-Gymnasium und überzeugte die Jury mit ihrer Einführungsgeschichte „Ein (ausgerisenes Ferkel)“. Ein Krimi mit Bezug zur Landshuter Hochzeit, den so auch die Drei Fragezeichen hätten lösen können.

Ostbayerische Krimipreisträgerin wurde Karen Königsberger (Landshut) mit ihrem Krimi „Beichte“. In

Reue bekenne ich meine Sünden, denkst sich eine alte Frau in der Martinskirche, als sie das Fenster mit Adolf Hitler, Joseph Göbbels und Hermann Göring betrachtet. Die Historikerin nimmt ihre Leser mit in die Vergangenheit der Frau, in die Nazi-Zeit.

Dort hatte sie, wenn auch aus der Not heraus, einen Knecht mit Hilfe eines Tollkirschleuchens aus dem Weg geräumt, weil der immer bei den Nazis im Dorf Meldung machte. Ihre Sünde bereut sie auch heute noch nicht. Vielleicht ein bisschen, als gottesfürchtige Frau. Auch wenn sie nach ihrer Beichte denkt, dass sie ihrem Mann, dem alten Säufier, wieder etwas Backen könnte.

Den zweiten Platz belegte Marianne Loibl mit „Nachtfahrt“. Die Journalistin wohnt mittlerweile in München und arbeitete seit 1995 für Redaktionen und Buchverlage, ist Sachbuchautorin und widmet sich der Belletristik. In „Nachtfahrt“ verknüpft sie das Krimi- mit dem Horror-Genre, und lässt eine Frau für ihre Sünden in der Vergangenheit büßen. Der dritte Platz wurde an den 60-jährigen Manfred Eder mit „Mein schöner Garten“ verliehen. Der in Vogtareuth lebende Eisenbahner schreibt seit mindestens 30 Jahren Kurzgeschichten und Gedichte. „Mein schöner Garten“ überzeugte die Jury mit tiefem schwarzen Humor und der Idee, die eine Geschichte aus der Sicht des Mörders zu erzählen, der zwar gerne manchmal etwas Einsichtiger wäre, aber eben Prioritäten setzt. Und das bedeutet für ihn: Leichen sind für seinen Garten ein exzellenter Dünger. Der Mörder ist eben auch heute noch ab und zu der Gärtner.

Ein Gewinn für die Veranstaltung war Schauspieler Olaf Schürmann, der mit perfekter Betonung, viel Witz und Charme die Siegetexte vorlas. In den kurzen Pausen unterhielt das exzellent aufgelegte Elias-Prinz-Swingtett mit Gypsy-Jazz der Sorte Django Reinhard das Publikum.